

Ziel den Rücken kehren, zu dem man über viele Meilen zu gelangen suchte. Und wenn die Natur nicht die Kamele gelehrt hätte, daß sie durch wegloses Gelände hindurch ans Ziel kommen können, dann könnten Menschen niemals eine Wüste durchqueren. Dazu kommt noch die folgende Gefahr, daß nämlich dann, wenn irgendeine Talsenke oder auch eine Grube oder gar eine abgründige Stelle neuerlich mit Sand angefüllt ist, Tiere, die darüber hingehen wollen, samt Menschen und Lasten tief einsinken und manchmal sogar völlig untergehen. Der Wüstensand ist aber auch so fein, daß er bestens für Sanduhren geeignet wäre.

0687

0685

0691

Eine weitere Gefahr der Wüste beschreibt Diodor, dieser so erfahrene Mann, der dreißig Jahre lang Asien bereist hat, in Band 1 Kap. 5 der Antiquae Historiae, indem er sagt "Zwischen Syrien und Ägypten liegt ein äußerst tiefer Pfuhl, den man 'Servonia' nennt; er hat allerdings nur eine geringe Breite, der Länge nach aber erstreckt er sich über zweihundert Stadien und bereitet Ortsunkundigen unvermutete Gefahren. Auf engem Raum umlagern ihn nämlich Sandhügel, und diese werden von den berüchtigten Winden aufgewirbelt und ins Wasser getrieben, bis dies voller Sand ist, so daß der Sand, obwohl er mit Wasser vermengt ist, zusammenhängend wird und wie fester Boden aussieht und man nicht leicht unterscheiden kann, ob es Land ist oder Wasser. Daher kommt es, daß mehrere, weil ihnen die Eigenschaft dieser Örtlichkeit unbekannt war und sie auch über den Weg nicht genau unterrichtet waren, die Stelle für begehbar hielten und deshalb samt einem ganzen Heerhaufen verschlungen wurden. Denn in den Sand, der von weitem standzuhalten scheint wie festes Land, sinkt man, wenn man ihn betreten hat, allmählich ganz ein, und dann ergibt sich für die von diesem Schlund verschlungenen nimmermehr die Möglichkeit zurückzukehren oder überhaupt herauszukommen. Die im Schlamm Versunkenen haben nämlich keine Rettung zu erwarten, da sie sich nicht herausarbeiten und ihre Kräfte gebrauchen können, sondern vom Sand in den Abgrund gesaugt und vom Wasser eingeschlossen werden, da ja ein solcher Schlamm weder durch eine Furt noch für Schiffe gangbar ist, und dieser Umstand hat ihm die Bezeichnung Schlund oder Abgrund gegeben." Soweit der oben Genannte.

0681

0696

0676

0736

0636

0786

0586

Wegen dieses Morasts sind Wüstenreisende gezwungen, <II, 394> weiträumig jene Landstriche zu umgehen, damit sie nicht in Gefahr geraten. Mehr darüber wird sich im Folgenden zeigen. Jetzt schon ergab sich aber deutlich genug, weshalb die Wüste das unwegsame Land genannt wird.

0186

Neuntens heißt es, daß es jenes Land sei, "das kein Mensch durchwandert", nach Jeremia 2, 6. Das kann man in doppeltem Sinn verstehen; sowohl in der Hinsicht, daß vor den Kindern Israel kein Mensch auf dem Weg durch diese Wüste gewandert ist, auf dem sie geführt worden sind, und so ist es tatsächlich gemeint. Man kann es aber auch so verstehen, daß niemand zu Fuß diese Wüste durchwandert, und in diesem Sinne ist es ebenfalls richtig, weil jemand, wenn er nicht ein Tier besitzt, auf dem er selbst samt seinem notwendigen Bedarf an Lebensmitteln reist, nicht durchkommen kann, sowohl weil der Boden so heiß ist als auch weil gebahnte Wege fehlen, und dann auch wegen des nötigen Gepäcks, das er ja gar nicht selbst tragen könnte. Deshalb hat der Prophet Elia, weil er gleichsam alle Hoffnung aufgegeben hatte, den weiten Weg zum Gottesberg Horeb zu bewältigen, sich im Schatten eines Ginsterstrauches niedergeworfen und sich den Tod gewünscht. Und wenn ihm nicht ein Engel zur Stärkung Speise und Trank gereicht hätte, dann hätte er allein diesen Marsch nicht angetreten. Davon handelt 1. Könige 19.

Ende

Anfang